Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM. (einschl. Postgebühr und Zustellgebühr), durch Boten 1.85 RM. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Rpfg. Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg.

Erscheinungsort: Halver i. W. Fernsprecher 410

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhof-Straße 2 / Zweigstelle Kirchstraße 5 / Schalksmühle: Herm. Piepenstock / Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr / Kierspe-Bhf.: Fritz Becker / Kierspe: Fritz Schaefer / Rönsahl: Karl Aschenberg / Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 238 — Sonnabend, 10. Oktober 1942 — Jahrgang 1942

Weitere Höhenzüge im Kaukasus genommen

Zahlreiche sowjetische Bunker im mittleren Abschnitt vernichtet — Die Antwort auf die Ausflüchte der britischen Regierung: 107 britische Offiziere und 1269 Mannschaften in Fesseln gelegt

DNB. **Aus dem Führerhauptquartier**, 9. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kaukasusgebiet kämpften sich die Angriffstruppen vor und nahmen in erbitterten Waldkämpfen weitere Höhenzüge.

An der Don-Front wiesen rumänische und italienische Truppen Vorstöße des Feindes ab.

Im mittleren Frontabschnitt wurden bei erfolgreichen Stoßtruppunternehmungen zahlreiche Bunker und Kampfstände mit ihren Besatzungen vernichtet und eine Anzahl Gefangener eingebracht.

Südostwärts des Ilmensees haben Truppen des Heeres, der Waffen-SS und Luftwaffenfeldeinheiten, hervorragend unterstützt durch fliegende Verbände der Luftwaffe, in mehrtägigen harten Angriffskämpfen einen wichtigen Geländeabschnitt gewonnen und hierbei fünf sowjetische Divisionen und zwei Schützenbrigaden zerschlagen bzw. vernichtet. Seit dem 27. September wurden 3288 Gefangene eingebracht, 13 Panzer, 108 Geschütze, 400 Maschinengewehre, 123 Granatwerfer und zahlreiche sonstige Infanteriewaffen erbeutet oder vernichtet. Unberücksichtigt der sonstigen hohen blutigen Verluste betragen allein die gezählten Toten der Sowjets mehr als das Dreifache der Gefangenenzahl.

Nach einem wirkungslosen Tages-Störangriff eines britischen Flugzeuges auf saarpfälzisches Gebiet flogen in der vergangenen Nacht einzelne feindliche Flugzeuge in die Deutsche Bucht ein. Eines von ihnen wurde abgeschossen. Ein weiterer Bomber wurde bei einem Vorstoß gegen die westfranzösische Küste zum Absturz gebracht. In den Morgenstunden des heutigen Tages überflogen einige feindliche Flugzeuge westdeutsches Gebiet. In geringer Anzahl abgeworfene Sprengbomben verursachten keine Schäden.

*

Auf die Bekanntmachung des Oberkommandos der Wehrmacht vom 7. Oktober 1942, in der Gegenmaßnahmen gegen die Fesselung deutscher Kriegsgefangener am Strande von Dieppe und auf der Insel Sercq angekündigt waren, hat die britische Regierung nur Ausflüchte gebraucht, sich auf die Aussagen deutscher Kriegsgefangener berufen, die nicht gefesselt waren, und erklärt, daß sie die Fesselung von Kriegsgefangenen, die auf dem Schlachtfelde gemacht wurden, nicht gutheißt und nicht gutheißen wird.

Auf die Tatsache, daß trotz der früheren und der jetzigen scheinheiligen Erklärung des britischen Kriegsministeriums deutsche Kriegsgefangene in roher Weise gefesselt wurden, ist die britische Regierung nicht eingegangen. Daher wurden am 8. Oktober 12 Uhr 107 britische Offiziere und 1269 britische Unteroffiziere und Mannschaften, die bei Dieppe gefangen genommen wurden, nach Bekanntgabe des Grundes in Fesseln gelegt. Nicht gefesselt wurden Feldgeistliche, Sanitätspersonal, Verwundete und Kranke.

Am 8. Oktober abends hat das britische Kriegsministerium verkündet, daß ab 10. Oktober mittags die gleiche Anzahl deutscher Kriegsgefangener in Handschellen und Ketten gelegt wird. Wenn das geschieht, wird das Oberkommando der Wehrmacht vom 10. Oktober mittags an die dreifache Zahl britischer Kriegsgefangener in Fesseln legen lassen.

Das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten für Major Graf

DNB **Aus dem Führerhauptquartier**, 9. Okt. **Der Führer hat dem Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader Major Hermann Graf die ihm nach 202 Luftsiegen als fünftem deutschen Soldaten verliehene höchste deutsche Tapferkeitsauszeichnung, das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, persönlich überreicht.**

Ritterkreuzträger Major Georg Hesse starb den Heldentod

DNB **Berlin**, 9. Okt. Am 22. September 1942 fand in den Kämpfen nördlich Stalingrad der in Oberschönbrunn (Kreis Görlitz) geborene Ritterkreuzträger Major Georg Hesse, Kommandeur eines Kradschützenbataillons, den Heldentod.

Im November 1941 hatte sich dieser bewährte Offizier dadurch besonders ausgezeichnet, daß er im südlichen Abschnitt der Ostfront nach Erreichen des Angriffszieles mit seinem Infanteriebataillon aus eigenem Entschluß noch gegen drei weitere, vom Gegner zäh verteidigte Stellungen vorstieß und sie durchbrach. Er hatte dadurch die weitere Kampfführung seiner Division entscheidend beeinflußt. Dafür wurde ihm im Dezember 1941 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Sein Heldentod beendete das Leben eines begeisterten, hervorragend tapferen Soldaten und wird seinen Kradschützen für immer Vorbild und Ansporn sein.

Ritterkreuzträger Leutnant Gerhard Jäger gefallen

DNB **Berlin**, 9. Okt. Bei den Kämpfen südostwärts des Ilmensees fand am 18. September 1942 der in Reinsdorf (Kreis Helmstadt) geborene Ritterkreuzträger Leutnant der Reserve Gerhard Jäger als Kompanieführer in einem Infanterieregiment den Heldentod. Am 23. Februar 1942 wurde dieser hervorragend tapfere Soldat, noch Feldwebel damals, vom Führer mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet, weil er in den Kämpfen im Seengebiet westlich der Waldaihöhen einen wichtigen Stützpunkt gegen heftige Angriffe weit überlegener feindlicher Kräfte durch sein kühnes und entschlossenes Verhalten erfolgreich verteidigt hatte. Sein Regiment hat mit ihm einen stets bewährten, einsatzfreudigen Offizier verloren, dessen Geist in seinen Infanteristen fortleben wird.

Der Kampf um die Wolgafeste

Geschütze gegen Kellerbunker – Panzer zermahlen Barrikaden

DNB. **Berlin**, 9. Okt. In Stalingrad rollen deutsche Panzer über Trümmerfelder, bekämpfen die in Kellern verborgenen Bunker und zermahlen im Vordringen gegen festungsartig ausgebaute Fabriken die Barrikaden aus Schutt und zusammengebrochenen Eisenträgern. Wo die Truppe bei Tage ihre Kämpfe nicht mehr abschließen kann, setzt sie ihre Vorstöße im Laufe der Nacht beim gespenstigen Licht zahlreicher Leuchtkugeln gegen die in den tiefen Schatten verborgenen Bolschewisten fort. Verzweifelt wehrt sich der Feind. Unsere Panzer und mit ihnen die Bomben der Kampfflugzeuge aber öffnen immer wieder die Sturmgassen für die Infanterie, die nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen weitere Häuserblocks stürmte.

Ein Sturmgeschütz rollte gegen einen Kellerbunker vor, aus dessen Scharten ihm mörderisches Feuer entgegenschlug. Wie Hagelschlag prasselten die feindlichen Geschosse auf seine Panzerung. Die Trümmer des eingestürzten Hauses lagen als schwere Deckung über dem Widerstandsnest. Von den zerschossenen Eisengerüsten der benachbarten Fabrik warfen die Bolschewisten Brandflaschen herunter. Rings um das Sturmgeschütz, das die Kellerluke unentwegt unter wohlgezieltes Feuer nahm, loderten die hellen Flammen brennenden Oels, und dichte Qualmwolken legten sich über den Schauplatz des erbitterten Ringens. Langsam schob sich das Sturmgeschütz vorwärts. Dann stand es unmittelbar vor dem Bunker. Mit aufheulendem Motor zogen die Raupen das Sturmgeschütz die Schutthalde empor, wo es auf der Deckung hin- und herfahrend durch sein Gewicht die Schießscharten eindrückte. Die sich im Schutz des Sturmgeschützes vorarbeitenden Pioniere erledigten dann mit Handgranaten und Flammenwerfern die feindliche Bunkerbesatzung.

Auch in dem Steppengelände am Nordriegel, wo ununterbrochen krepierende Granaten den gesamten Kampfabschnitt in eine tiefe Wand von Rauch und Staub hüllten, waren die Sturmgeschütze bei der Vernichtung feindlicher Kräfte maßgeblich beteiligt. Da auch auf feindlicher Seite zahlreiche Panzerkampfwagen die erbitterten Gegenstöße unterstützten, kam es fast ununterbrochen zu schweren Kämpfen von Panzer gegen Panzer und Panzer gegen Einzelkämpfer. Als sich bei einem Ausbruchsversuch aus dem Kessel bei Orlowka mehrere hintereinander fahrende Panzer der deutschen Riegelstellung näherten, nahm der mit seiner Maschinengewehrgruppe dieses Grabenstück verteidigende Unteroffizier den Kampf mit dem Führungspanzer auf. Unter dem Schutz von Maschinengewehren, die mit ihrem Feuer die aufgesessenen feindlichen Schützen von den Panzern vertrieben, sprang der Unteroffizier allein und ohne schweren Waffen gegen den Stahlkoloß vor, zog seine geballte Ladung ab und traf. Die Explosion riß ein breites Loch in die Stahlwände des Panzers, dessen Deckel aufflog. Die aus drei Mann bestehende Besatzung versuchte sich mit Maschinenpistolen zur Wehr zu setzen. Durch eine weitere Handgranate wurde auch sie erledigt. Das Schicksal des führenden Panzerkampfwagens hielt die übrigen in ihrer weiteren Entwicklung zum Angriff so lange auf, bis der kurz darauf einsetzende deutsche Gegenstoß die Bolschewisten wieder in den Kessel zurückwarf.

Eine andere Seite der Schlacht um Stalingrad ist der Kampf zwischen Flugzeugen und Artillerie, bei dem die deutsche Luftwaffe immer wieder erfolgreich ist. Sturzkampfflugzeuge führten ihre Angriffe gegen bolschewistische Batterien, die vom Ostufer der Wolga aus ihr Feuer auf die deutschen Stellungen richteten. Die am Ufersaum eingegangenen Geschütze waren zum Schutz gegen Luftangriffe von Flakbatterien umgeben, deren heftiges Abwehrfeuer die ersten Angriffe der Sturzkampfflieger auf sich zog. Nach Volltreffern stellten die Batterien das Feuer ein, so daß sich die Angriffe der Sturzkampfgeschwader voll entfalten konnten. Zahlreiche Geschütze wurden hierbei niedergekämpft. Die Einsätze der Kampfflugzeuge wurden von deutschen, rumänischen und kroatischen Jägern gesichert, die zehn bolschewistische Flugzeuge abschossen.

Deutsche Torpedos treffen gut

Innerhalb von 30 Stunden zweimal schiffbrüchig geworden

DNB **Genf**, 9. Okt. Das USA-Magazin „Life" bringt eine dramatische Schilderung eines amerikanischen Seemannes, aus der das Ausmaß der vernichtenden Schläge der deutschen U-Boote gegen die feindliche Versorgungsschiffahrt hervorgeht.

„Ohne viel Wettbewerb war es mir gelungen, eine Stellung als Heizer auf einem Frachter zu bekommen," so heißt es in dem Bericht. „Wir verließen bald den Hafen, unsere Decks beladen mit Tanks und einem halben Dutzend mittelschwerer Bomber. Ein Gerücht besagte, daß wir für Trinidad bestimmt waren. Zwölf Tage lang ging es recht gut. Die Schiffe zerstreuten sich, und wir fuhren im Zickzackkurs.

Es war 19.15 Uhr, weniger als eine Tagesreise von der Küste entfernt, als ein Torpedo traf. Ich kam gerade aus dem Waschraum und sprach, ein Handtuch umgewickelt, mit einigen Männern. Die schreckliche Explosion ließ jede Planke auf dem Schiff erzittern. Einige Sekunden später gab es eine zweite Explosion, ein weiterer Torpedo hatte getroffen. Alle Lichter gingen aus, und die Türen des Aufenthaltsraumes schlugen zu. Wir konnten hören, wie das Wasser in den Gang strömte. Schon standen wir knietief im Wasser. Die Luft roch nach Rauch und Sprengstoff. Glücklicherweise bekam ich eine Tür auf und konnte an Deck rennen, wo Boote auf der Steuerbordseite heruntergelassen wurden. Die Backbordboote waren zerstört. Noch immer nackt, stürmte ich nach unten, um meinen Rettungsgürtel und ein Paar Hosen zu holen.

Jetzt hatte das Schiff schon schwere Schlagseite und sank langsam. Ich schwang mich über die Seite, kletterte ein Seil hinunter und sprang in ein Rettungsboot. Weniger als 30 Sekunden später brach der Frachter in zwei Hälften auseinander und sank, wobei er fast unser Rettungsboot mitzog.

Gegen Mittag sahen wir ein anderes Rettungsboot mit schmutzigem Segel herankommen. Bald erkannten wir, daß das Boot zu einem anderen Frachtschiff gehörte, das ebenfalls in der Nacht torpediert worden war. Einige Stunden später kam ein anderer Frachter, der uns aufnahm. Gleichzeitig erschien ein Patrouillenschiff.

Eine helle tropische Nacht folgte. Ich hatte mir an Deck des Schiffes eine Stelle dicht bei einem Floß ausgesucht und war bereit für alles. Gegen 22 Uhr erwachte ich aus dem Schlummer, als jemand sagte: „Ein Schiff ist gerade vor uns torpediert worden." Ueber dem Horizont konnten wir Flammen sehen, die ein paar Minuten lang hell glühten.

Wir selbst brauchten nicht lange zu warten. Wham, wham, krachten zwei Torpedos in unseren Frachter. Eine Wasserwoge stürzte über das Deck und spülte mich fast herunter. Ich ließ das Floß herunter. Es war das einzige, das außer zwei Booten ins Wasser gebracht werden konnte. Auf diesen drei Rettungsfahrzeugen mußten 110 Mann untergebracht werden. Am nächsten Morgen kam ein Schiff der Kriegsmarine in Sicht und brachte uns in einen Hafen."

Verrat statt Dank

450. Jahrestag der Entdeckung Amerikas

Vor 450 Jahren, am 12. Oktober 1492 näherte sich der dem amerikanischen Kontinent vorgelagerten Inselwelt ein winziges Schiff, die „Santa Maria" mit Christoph Kolumbus und einer Mannschaft an Bord. Christoph Kolumbus war ausgezogen, um einen neuen Weg über See nach Indien zu finden. Schon hatte man die Hoffnung, das Ziel noch erreichen zu können, aufgegeben, als endlich an jenem 12. Oktober vor 450 Jahren der Ausguckmann des Schiffes die denkwürdigen Worte „Land! Land!" rief. Während Kolumbus zunächst noch im Glauben war, indische Inseln gefunden zu haben, stellte sich sehr bald heraus, daß diese Männer einen neuen Erdteil entdeckt hatten. Streng genommen handelt es sich dabei jedoch um eine Wiederentdekkung, denn schon vor 1000 Jahren und mehr hatten wagemutige Wikinger von Europa aus Fahrten nach den Vinland (Weinland) unternommen, wie damals das heutige Amerika genannt worden ist. Das schmälert jedoch nicht den Ruhm des Entdeckers der Neuen Welt, denn erst seit Christoph Kolumbus ist Amerika eingegliedert in die Geschichte hat es teil an der Entwicklung der Menschheit, von der es zuvor isoliert war.

Schon mehrfach ist bemerkt worden, daß die Neue Welt, was die Menschen betrifft, eine Schöpfung der Alten ist. Europäer waren es, die Amerika kultiviert, den Urwald gerodet hatten, die Städte gründeten und Industrien ins Leben riefen. Ebenso basiert die geistige Entwicklung Amerikas ganz auf der Arbeit europäischer Wissenschaftler, Künstler, Forscher und Denker. An der Entwicklung Amerikas haben fast alle Völker Europas Anteil. Besonderen Dank jedoch schuldet die Neue Welt Deutschland, dessen Söhne tatkräftig an der Erschließung Amerikas mitgearbeitet haben. Offiziere Friedrichs des Großen waren es, allen voran der Adjutant des großen Königs, General von Steuben aus Magdeburg, die Nordamerika seine Freiheit erkämpft haben. Wir erinnern uns, daß in allen Geschichtswerken die Klagen angeführt wedrenen, die der große George Washington über die Erbärmlichkeit seiner Truppen laut werden ließ, wie überhaupt auch in Amerika nicht bestritten wird, daß bei der Abschüttelung des britischen Jochs erst durch deutsche Offiziere aus den amerikanischen Freiwilligen Soldaten gemacht worden sind.

Aber nicht nur auf militärischem Gebiet, sondern auch in der Wirtschaft hat Amerika Deutschland sehr viel zu verdanken. Der Deutsche Sutter schuf die Fruchtgärten Kaliforniens, der Deutsche Stengel legte den Grundstein zu der Schwerindustrie in Pennsylvanien, der Deutsche Mergenthaler schuf die Basis einer modernen Presse und dem Deutschen Huber verdankt Amerika seinen ersten Hochofen. Den zweiten Entdecker Amerikas aber nennt die Welt mit Recht den großen deutschen Forscher Alexander von Humboldt, und selbst Bismarck ist Amerika zu Dank verpflichtet, weil dieser Staatsmann Lincoln in der schwersten Stunde des Bürgerkrieges durch eine Anleihe erst die Fortführung des Kampfes ermöglichte. Statt Dank hat Deutschland jedoch von Nordamerika nur Undank geerntet. Wie 1914 Wilson ohne jede Ursache sein Volk in den Krieg gegen Deutschland hetzte, so hat jetzt Roosevelt die Vereinigten Staaten abermals mit der Front gegen Deutschland in einen furchtbaren Krieg verwickelt, genarrt vom Teufel der Machtgier.

Aber auch den anderen Ländern Europas gegenüber hat das Amerika Roosevelts nur

Aus dem engeren Heimatbezirk

Maler Herbst

Wir wissen um die chemischen Vorgänge im Blattgrün genau, die die herbstlich frohen Farben entstehen lassen. Wir können uns die Vorgänge bis in alle Einzelheiten erklären aber ein Wunder bleibt es dennoch, dieses Aufglühen in Herbstsonne, dieser Rausch von Farben, daß wir über dem beglückenden Schauen alle wissenschaftliche Erklärung beiseite lassen. Nehmen wir doch alles wie ein Märchen! Müssen wir in alles unsere menschliche Vernunft hineintragen? Freuen wir uns doch mit den Kindern, die vom Maler Herbst erzählen, der von den Bergen niedersteigt und malt und malt, weils ihm nicht gefällt, daß überall das Laub dieselbe Farbe hat. So wird er in unbekümmerter Fantasie zum Märchenwesen wie Elf und Zwerg, Nix und Nebelfrau, ist in Berg und Wald daheim und steigt in die Täler nieder, um überall aus farbenfreudiger Palette sein großes Naturgemälde zu zaubern, daß sich unser Auge nicht satt sehen kann. An Abschied denken? Töricht! Nehmt den herbstbunten Sonnentag als ein Geschenk! Und jeder wird glücklich darüber sein.

Spätherbst im Hausgarten.

Während des „Altweibersommers" hat sich zu unserer Freude noch ein köstlicher Blumenflor entwickelt. Jetzt ist Zeit, für das Frühjahr Stiefmütterchen-, Primel- und Vergißmeinnichtbeete anzulegen. Dem Rasen vertrauen wir die Blumenzwiebeln an: Tulpen, Hyazinthen, Narzissen, Krokus und Scilla, und dabei ist schon die Vorfreude auf die buntbestickte Frühlingswiese. Nach dem Abblühen entnehmen wir dem Erdreich die Wurzelknollen von Dahlien und Gladiolen und bringen sie abgetrocknet frostfrei im Keller unter. Deckmaterial für die Rosenstöcke beschaffen wir schon jetzt. Jene Zimmerpflanzen, die wir während der warmen Jahreszeit in den Garten setzen, um ihnen Licht und Luft aus erster Hand zuzuführen, müssen nun wieder ihre Plätze im schützenden Heim einnehmen. Wahrhaftig! Schon haben die Azaleen dicke Knospen angesetzt und verheißen einen schönen Blütenflor im Frühling.

Der Landrat macht bekannt:

Zur Nachprüfung der Kundenlisten der Schuhmacher haben sämtliche Haushaltungen und alleinstehende Personen bei der Lebensmittelkartenausgabe einen Meldevordruck erhalten. Dieser ist bis zum 20. Oktober 1942 ausgefüllt und unterschrieben durch die Post an die zuständige Wirtschaftsstelle zurückzusenden. (Siehe heutige Bekanntmachung.)

Halver

2. KdF-Vorstellung des Westfälischen Landestheaters: „Das blinde Herz".

Am kommenden Montag abend wird nunmehr, pünktlich um 8 Uhr beginnend, die zweite Vorstellung des Westfälischen Landestheaters auf der Karlshöhe vor sich gehen. Die mit gutem Erfolg durchgeführte dramatische Legende „Das blinde Herz" wird wiederum in-

„Ich fühle mich wie neugeboren . ."

Begeisterte Anerkennung des Reichserholungswerks der DAF.

Die Zeitverhältnisse bringen es mit sich, daß an die Schaffenskraft des einzelnen höchste Ansprüche gestellt werden müssen. Da ist eine vorübergehende Ausspannung vielfach eine dringende Notwendigkeit, das heißt, es müssen Ruhewochen unter völligem Losgelöstsein von den Alltagspflichten sein. Das ist auch der tiefere Sinn des Reichserholungswerks der Deutschen Arbeitsfront, das sich mittlerweile als eine vorzügliche Einrichtung erwiesen und bestens bewährt hat. Viele Arbeitskameraden sind voll des Lobes ob der schönen und erlebnisreichen Wochen wirklicher Erholung, und mit frischer Kraft ging es nach ihrer Beendigung wieder ans Tagewerk.

Wir nahmen unlängst Gelegenheit, uns darüber mit dem Betriebsführer eines Werkes in der oberen Rahmede zu unterhalten. Auch er äußerte über das Reichserholungswerk der DAF größte Befriedigung und ist dazu übergegangen, in diesem Jahre 22 Gefolgschaftsmitglieder zu entsenden. Sie zählen zu seinen ältesten Mitschaffenden und erlebten ihren 14-tägigen Kuraufenthalt in Oberschledorn (Hochsauerland) bei bester Verpflegung und Kameradschaft. Tagsüber wurden Spaziergänge in die landschaftlich prächtige Umgebung gemacht und im übrigen die Tage der Entspannung nach Herzenslust ausgekostet. Auch eine unentgeltlich zu besuchende KdF-Veranstaltung, ein Varieté, wurde eingeschaltet und trug zur Hebung der Stimmung bei. 102 Mehrgewicht brachten die Arbeitskameraden insgesamt mit nach Hause. Jeder erholte sich ausgezeichnet. „Die ganze Gefolgschaft", sagte uns der Betriebsführer, „soll in den nächsten Jahren, selbstverständlich ohne Produktionsbeeinflussung, in die Erholung geschickt werden, die ich für außerordentlich wertvoll halte!"

Mit großer Begeisterung erzählten uns die zurückgekehrten Gefolgschaftsmitglieder selbst von dieser schönen Zeit. Gern wären sie noch 14 Tage geblieben, aber die Pflicht rief. Das Verhältnis mit den Gastleuten konnte nicht besser sein, und ihr Dank an die Kreiswaltung der Deutschen Arbeitsfront zeigt, wie wohl sie sich geführt haben. „Ich fühle mich wie neu geboren", sagte uns einer von ihnen, „aber nun sind erst die anderen Kameraden an der Reihe." So bestätigten uns Betriebsführer und Gefolgschaft einmütig, wie segensvoll und nützlich sich die Einrichtung des Reichserholungswerks der DAF auswirkt.

haltlich und darstellerisch alle Zuschauer ergreifen. Die KdF-Ringmitglieder in Anschlag und Schwenke werden besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der Zug abends ½11 Uhr bis zu den Stationen Anschlag und Schwenke weitergeführt wird. Diese besondere Vergünstigung jetzt mitten im Kriege wollen sich die in diesen Ortsbereichen wohnenden Mitglieder ganz besonders vor Augen halten und sich dabei überlegen, daß selbstverständlich dieser Zug nicht bis zu den genannten Stationen weitergeführt wird, wenn nicht die gewisse Garantie vorliegt, daß auch eine genügend große Anzahl Fahrgäste diesen Zug wirklich benutzt. Also: besucht die KdF-Veranstaltungen und benutzt diesen Zug zur Heimfahrt!

Altersjubilare.

Frau Friederike Steinhauer, im Sticht, wird am 10. Oktober 76 Jahre alt. Ihr Ehegatte Georg Steinhauer wird am 18. Oktober 78 Jahre alt.

Gefunden: Ein Handschuh.

Eigentumsansprüche sind im Amtshaus, Zimmer 9, geltend zu machen.

Oberbrügge

Die Eheleute Otto Herberg und Frau Elisabeth geb. Guths, früher in Halver, jetzt in Magdeburg, Leipziger Straße 9, wohnend, können am heutigen 10. Oktober auf ihr silbernes Ehejubiläum zurückblicken.

Ausgabe der Lebensmittelkarten.

Die Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten erfolgt für die Zelle 01, soweit diese zur Gemeinde Kierspe gehört, am heutigen Sonnabend von 8 bis 9 Uhr in der Geschäftsstelle der NSDAP. Die Wirtschafts- und Ernährungsstelle bleibt bis einschließlich Montag, 12. Okt. geschlossen. Urlauber werden abgefertigt.

Schalksmühle

Aus der Partei.

Die Zelle 4 (Nebe) hat am Sonnabend, 10. Oktober, 20,30 Uhr ihren Zellenabend bei Husser, Rotthausen. Die Leitung hat Pg. Nebe.

Am Montag, 12. Oktober, 20,30 Uhr, findet im Parteiheim Viktoriastraße 6, eine Führerbesprechung statt, an der alle Amtsleiter, Zellenleiter sowie die Führer und Führerinnen der Gliederungen teilzunehmen haben.

Das 81. Lebensjahr

vollendete am Freitag, 9. Oktober Frau Wwe. Wilhelmine Weyer geb. Engelbert, Hälverstraße 33, hier.

Kierspe

Einschränkungen im Kraftwagenverkehr.

Von heute ab fallen die Wagen 14,55 Uhr ab Kierspe und 15,20 Uhr ab Kierspe-Bhf. aus. Die Wagen 17,16 Uhr und 18,51 Uhr ab Kierspe u. 17,48 Uhr und 19,12 Uhr ab Kierspe-Bhf. werden Sonnabend nicht mehr gefahren.

Valbert

Altersjubilar.

Am Sonnabend, 10. Oktober, wird Wilhelm Haase in Mühlhofe 82 Jahre alt.

Breckerfeld

Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten.

Die neuen Lebensmittelkarten werden in der Stadt den Haushaltungen am Sonnabend und Sonntag zugestellt. Am Montag, dem 12. Okt. erfolgt die Ausgabe Zurstraße in der Zeit von 13,30 bis 17 Uhr und am Dienstag, 13. Okt. in den übrigen Landbezirken zu den bekannten Zeiten. Die Wirtschaftsabteilung des Amtes bleibt über diese Tage für den Publikumsverkehr geschlossen.

Röntgenreihenuntersuchungen.

Die Röntgenreihenuntersuchungen finden in unserer Gemeinde am Dienstag, dem 13. Okt. statt. Ladung zur Untersuchung ergeht an jeden Volksgenossen.

Ueber die Sonderzuteilung von Apfelsaft befindet sich im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe eine Bekanntmachung des Landrates im Ennepe-Ruhr-Kreis, deren Beachtung jedermann empfohlen sei.

Familiendrucksachen für Soldaten erlaubt.

Es bestehen noch vielfach sowohl bei den Kunden als auch bei den betreffenden Geschäften Unklarheiten über Herstellungsmöglichkeiten von Familiendrucksachen. Es sei deshalb noch einmal darauf hingewiesen, daß Familiendrucksachen aller Art, z. B. Verlobungs-, Vermählungs- und Geburtsanzeigen für Wehrmachtangehörige und Angehörige der Wehrmacht gleichgestellten Formationen nach wie vor angefertigt werden können. Für andere Personenkreise ist aber die Herstellung derartiger Drucksachen verboten. Hingegen können Traueranzeigen sowohl bei Todesfällen von Wehrmachtsangehörigen als auch von Zivilpersonen angefertigt werden. Die Anfertigung von Danksagungen aller Art, auch für Danksagungen anläßlich von Trauerfällen ist aber generell, also auch für Wehrmachtsangehörige verboten.

Angehörigen-Kränze für unsere Soldatengräber

Der Volksbund Kriegsgräberfürsorge vermittelt auch Lichtbilder.

Im Rahmen der Hinterbliebenenbetreuung, die von Staat und Partei in diesem Kriege umfassend gestaltet wurde, hat das OKW auch den Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge herangezogen. Es sind insbesondere zwei Aufgaben, für die das OKW den Volksbund eingeschaltet hat: Erstens Erfüllung der Wünsche von Angehörigen Gefallenen in Bezug auf Kranzniederlegung, besondere Ausschmückung und Beschaffung von Lichtbildern der letzten Ruhestätte, zweitens Wiederinstandsetzung und Ausbau der Ehrenstätten der im ersten Weltkrieg gefallenen deutschen Soldaten. Allein in Frankreich liegen über 200 Ehrenstätten aus dem Kriege 1914-18 in Gebieten, die auch diesmal wieder Kampfzone waren. Sie sind zum Teil durch die neuen Kampfhandlungen beschädigt worden und müssen wiederhergestellt werden.

Auf Befehl des Führers hat jeder gefallene Soldat nicht nur eine, sondern eine würdige Ruhestätte zu erhalten. Die Gräberoffiziere der Wehrmacht müssen daher in sorgfältiger Einzelarbeit auf den vielen Schlachtfeldern dieses Krieges jedes Grab eines deutschen Gefallenen sichern und die Personalien eindeutig klarstellen, auch in den Weiten des Ostraumes. Ferner müssen überall dort, wo in der Eile des Kampfgeschehens ein für die Dauer nicht genügend würdiger oder geeigneter Bestattungsplatz gewählt werden mußte, Umbettungen erfolgen. Ebenso sind die Ruhestätten unserer Helden in gärtnerischer Hinsicht würdig zu gestalten, die Aufstellung der Grabzeichen mit dem Eisernen Kreuz kommt hinzu und vieles andere.

All das vollzieht sich aber in Gebieten, in denen der Kampflärm oder das Bandenwesen noch toben oder als Auswirkung der Kämpfe die Verkehrsverhältnisse noch primitiv sind. Gerade aber weil dennoch zu Ehren unserer Gefallenen und ihrer Hinterbliebenen Ruhestätten entstehen sollen, die des deutschen Volkes würdig sind, muß leider oft viel Zeit vergehen, ehe das gewünschte Bild vom Grabe übersandt oder die bestellte Kranzniederlegung vollzogen werden kann. Dennoch konnte der Volksbund, der mit den Gräberoffizieren, mit der Auslandsorganisation der Partei und verschiedenen Staatsstellen zusammenarbeiten, bereits bis Ende März 1942 rund 21300 Anträge von Angehörigen entgegennehmen und siebzig Prozent davon bis zu dem genannten Stichtag ausführen. Die tatsächlichen Kosten sind wegen der langen Wege, der Devisen- und Materialbeschaffung, relativ hoch. Der Volksbund verlangt aber nur bestimmte Kostenanteile von den Angehörigen, während er den Rest aus eigenen Mitteln zugibt. Die Kranzkostenanteile liegen etwa zwischen sechs und zehn, die Lichtbildkostenanteile zwischen einer und 3,50 RM. Kränze kommen in Betracht in Holland, Belgien, Frankreich, Norwegen, Generalgouvernement und den ehemals baltischen Staaten, Lichtbilder darüber hinaus in Afrika und den bestimmten sowjetischen Gebieten und der Ukraine.

Da die Verhältnisse im Einzelfall sehr verschieden liegen können, informieren sich die Angehörigen am besten bei der nächst erreichbaren Stelle des Volksbundes deutscher Kriegsgräberfürsorge, dessen Anschrift in Berlin lautet: Berlin-Grunewald, Egerstr. 7—9; für Lüdenscheid: Oberinspektor Vahlefeld, Lüdenscheid, Städt. Krankenhaus. Terminmäßige Ausführungen sind leider nicht möglich. Im Winter können wegen der Schneeverhältnisse im Osten durchweg und im allgemeinen auch im Westen weder Kranzniederlegungen noch Lichtbildaufträge durchgeführt werden.

Spendet Bücher für die Wehrmacht

Aufruf des Reichsleiters Rosenberg.

Viele Millionen Bücher wurden bisher durch die „Büchersammlung der NSDAP für die deutsche Wehrmacht" dem deutschen Soldaten an der Front und in die Lazarette geschickt. Sie haben viel Freude bereitet und die Verbundenheit der Front mit der Heimat im Erlebnis durch das Buch zum Ausdruck gebracht.

Seit über einem Jahr kämpfen unsere Soldaten in entscheidenden, schicksalsschweren Schlachten im Osten, die zur Vernichtung des ganz Europa bedrohenden Bolschewismus führen werden. Den Einsatz der Front wollen wir in der Heimat mit allen Mitteln stärken, ihre Entbehrungen und Opfer mildern helfen. Auch dann möge wieder das deutsche Buch seinen Beitrag leisten.

Ich rufe daher alle deutschen Volksgenossen auf, wiederum der „Büchersammlung der NSDAP für die deutsche Wehrmacht" durch zahlreiche Spenden zu helfen, den deutschen Soldaten in kommenden Winter Stunden des Kräftesammelns und der poetischen Erbauung zu schenken. Es kommt dabei nicht auf die Zahl allein an, sondern auf die Zahl der für den Einsatz geeigneten Bücher.

Diesem meinem Aufruf schließen sich die mitunterzeichneten Reichsleiter, Führer der Gliederungen und Verbände an. Damit hat sich die gesamte Bewegung in den Dienst dieser Sammelaktion gestellt, und viele Tausende freiwilliger Helfer werden sich erneut für das Gelingen dieser kulturellen Betreuung unserer Soldaten einsetzen.

Der Beauftragte des Führers für die Ueberwachung der gesamten geistigen u. weltanschaulichen Schulung u. Erziehung der NSDAP.
Reichsleiter Alfred Rosenberg
Der Leiter der Parteikanzlei, Reichsleiter Bormann,
Reichsorganisationsleiter Dr. Ley,
Stabschef der SA Lutze,
Reichsführer SS Himmler,
Korpsführer des NSKK Kraus,
Korpsführer des NSFK, General der Flieger Fr. Christiansen,
Reichsarbeitsführer u. Reichsleiter Hierl,
Reichsjugendführer Axmann,
Reichsfrauenführer Frau Scholtz-Klink,
Der Beauftragte für das WHW, Oberbefehlsleiter Hilgenfeldt,
Reichsamt für das Landvolk, Oberbefehlsleiter Backe,
Reichskriegeropferführer H. Oberlindober,
Reichsdozentenführer Prof. Dr. Schultze,
Reichsstudentenführer Dr. Gust. Scheel,
Gauleiter und Reichswalter des NS-Lehrerbundes Wächtler.

Dienstplan der HJ

HJ-Feuerwehrschar 27-143.

Sonntag, 11. Oktober tritt die Feuerwehrschar um 8 Uhr am Gerätehaus an.

Der Führer der Schar: K. H. Junker.

Fähnlein 27-143 Halver.

Sonntag, 11. Oktober tritt die gesamte Führermannschaft des Fähnleins einschl. Hordenführer um 9 Uhr am HJ-Heim in Halver an.

Der Führer des Fähnleins 27-143: Otto, Jgzf.

JM-Gruppe 27-143.

Sonnabend, 10. Oktober treten sämtliche Führerinnen der JM-Gruppe um 16 Uhr zum Führerinnendienst an der Mittelschule an.

Die Führerin der JM-Gruppe: A. Kesper.

Abfindung von Kriegerwitwen infolge Wiederverheiratung.

Nach dem Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungsgesetz versorgte Kriegerwitwen erhalten nach § 116 dieses Gesetzes aus Anlaß der Wiederverheiratung mit einem Deutschen eine Witwenabfindung. Voraussetzung ist, daß die Witwe das 45. Lebensjahr noch nicht vollendet hat. Die Abfindung beträgt bis zum 35. Lebensjahr der Witwe das Fünffache und bis zum 45. Lebensjahr der Witwe das Dreifache des Jahresbetrages der Witwenbezüge, höchstens jedoch das Fünffache oder das Dreifache des Jahresbetrages des Höchstwitwengeldes, aus der niedrigsten Gehaltsstufe eines Hauptmanns. (nsg.)



Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck u. Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halver.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Ein Kleid mit Niesreiz?



Die Eltern der Malerin Luise Seidler entdeckten 1806 auf dem Boden eine vergessene Truhe mit den Kleidern der Urgroßmutter. Daraus ließen sie der Tochter ein Kleid schneidern, das wohl prächtig aussah, aber eine merkwürdige Eigenschaft hatte: da die Kleider der Urgroßmutter gegen Mottenfraß stark eingekampfert waren, haftete der Geruch im Stoff und zwang häufig bei Besuchen die Fremden zum Niesen.

Frühere Generationen haben aus der Umarbeitung alter Sachen eine größere Kunst entwickelt als wir. 1805 ließ die spätere Gräfin Bernstorff in Dresden für ihren Eintritt in die Gesellschaft ein Kleid aus einer alten Gardine schneidern, das überall Bewunderung erregte. 1793 erhielt Goethe eine große Kiste aus Frankfurt, in der ihm seine Mutter Nankingstoff für Beinkleider und Weste schickte, wobei sie vermerkte, daß dieser gute Stoff aus einem Unterrock von ihr stamme. Theodor Storm erzählt von einer Tante, die einen großen türkischen Schal hinterließ, aus dem drei Töchter tadellos eingekleidet wurden.

Vielleicht haben wir heute noch gar nicht richtig damit angefangen, aus dem Ueberfluß vergangener Zeiten zu leben? Wir wissen z. B., daß wir aus den Oberhemden unserer Männer, wenn die Kragen schadhaft geworden sind, noch recht nette Blusen machen können (Haben Sie das schon ausprobiert?) . . . daß wir alte Oberhemden zu Nachthemden verarbeiten oder Jungenhemden daraus machen können. Wahrscheinlich schlummern aber in unseren Schränken und Truhen noch viele andere unentdeckte Möglichkeiten: alte Frotteekleider, die — längst unmodern geworden — kräftige Trockentücher für die Hände abgeben... dünne Waschstoffreste für Taschentücher . . . Waffelbettdecken, die sich prachtvoll für die Babyausstattung verwenden lassen usw. Vielleicht stecken in unseren alten Tischtüchern, in Bettwänsche und Vorhängen Schätze, von denen wir noch gar nichts wissen. Man soll heute seine Wäsche nicht nur so pflegen, daß sie länger hält; man soll sich auch überlegen, was man aus alten Sachen Neues machen kann.

Fortsetzung der Diphtherie-Schutzimpfung

der Kleinkinder von 1—6 Jahren im Stadtkreis Lüdenscheid.

Die Diphtherieschutzimpfung für Kleinkinder von 1—6 Jahren wird in folgenden Impflokalen für die Kleinkinder aus nachstehenden Straßen fortgesetzt:

Knappenschule:

am Montag, dem 12. 10. 1942, von 15 bis 17½ Uhr. Wehbergerstr., Am Grünewald, Wermeckergrund, Wermeckerweg, Hagedornskamp, Ludwigstr., Ludwigshof, Frankenstr., Am Neuenhaus, Heedfelder Str.;
am Mittwoch, dem 14. 10. 1942, von 15 bis 17½ Uhr: Buckesfelderstr., An den Tannen, Buckesfeld, Sonnenhohl, Schierey, Birkenweg, Rotdornweg, Raithelplatz, Am Gölling, Richthofenstr., Steinert, Am Friedhof, Wehberg;
am Donnerstag, dem 15. 10. 1942, von 15 bis 17½ Uhr: Nord-, Körner-, Lessing-, SA., Bahnhof-, Mathilden-, Karolinen-, Luther-, Friedhof-, Gustav-Adolf-, Knapper-, Herder-, Karl-, Friedrichstraße und Theodor-Schulte-Platz.

Oberschule für Jungen:

am Freitag, dem 16. 10. 1942, von 15 bis 17½ Uhr: König-, Kronprinzen-, Wiesmann-, Eduard-, Loher-, Recken-, Ost-, Schlittenbacherstr., Schlittenbach, Brückenstraße, Bromberger Weg, Stuken, Leifringhauser Str., Calvelandweg.

Die Eltern und Pflegebefohlenen der Kleinkinder vom **vollendeten** 1. bis zum 6. Lebensjahr werden hierdurch aufgefordert, ihre Kinder dem zuständigen Impflokal an dem oben angegebenen Impftag zuzuführen. Die nach der Impfung behändigten **Impfpapiere** sind sorgfältig **aufzubewahren** und bei der in jedem Falle erforderlichen **2. Impfung nach 4 Wochen** zur Impfung mitzubringen. **Weitere Impftermine sowie die Termine der 2. Impfung werden noch in der Ortspresse bekanntgegeben.**

Kleinkinder, die bereits gegen Diphtherie schutzgeimpft sind, werden **nicht** erneut geimpft.

Lüdenscheid, den 8. Oktober 1942.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde:
Schumann.

Der Duisbergweg wird für kurze Zeit für den Durchgangsverkehr **gesperrt.**

Lüdenscheid, den 8. Oktober 1942.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde:
Schumann.

Bekanntmachung.

Betr. Schuhreparaturen.

Zur Nachprüfung der Kundenlisten der Schuhmacher haben sämtliche Haushaltungen und alleinstehende Personen bei der Lebensmittelkartenabgabe einen Meldevordruck erhalten. Dieser Meldevordruck ist bis zum 20. 10. 1942 ausgefüllt und unterschrieben **durch die Post an die zuständige Wirtschaftsstelle zurückzusenden.** Von einer **persönlichen Abgabe der ausgefüllten Vordrucke bei der Wirtschaftsstelle ist abzusehen.** Wer versehentlich keinen Vordruck erhalten hat, kann ihn bei der zuständigen Wirtschaftsstelle anfordern. Die Unterlassung der Meldung hat die Streichung in der Kundenliste des Schuhmachers zur Folge.

Altena, den 8. Oktober 1942.

Der Landrat — Wirtschaftsamt —

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Aufarbeitung vorliegender Anträge bleibt die Bezugscheinstelle für Schuh- und Spinnstoffwaren ab 12. Oktober bis 2. November 1942 geschlossen. Während dieser Zeit werden Anträge irgend welcher Art nicht entgegen genommen.

Halver, den 9. Oktober 1942.

Der Amtsbürgermeister: Steller.

Bekanntmachung.

Bei der nächsten Verteilung der Lebensmittelkarten erhält jeder Haushalt, sowie sämtliche Einzelstehende ohne eigenen Haushalt einen **Fragebogen über Schuhreparaturen.** Diese Fragebogen sind ordnungsmäßig auszufüllen und bis zum 20. Oktober 1942 an die Wirtschaftsstelle zurückzugeben.

Halver, den 9. Oktober 1942.

Der Amtsbürgermeister: Steller.

Sonderzuteilung von Apfelsaft.

Die im Ennepe-Ruhr-Kreis wohnenden Kinder bis zu 6 Jahren — mit Ausnahme der Selbstversorger — erhalten als Sonderzuteilung je eine Flasche Apfelsaft. Die Ausgabe erfolgt von den dafür zugelassenen Kleinhändlern in der Zeit vom 14. bis 24. Oktober 1942 gegen Abstempelung des Stammabschnittes der Reichsfettkarte 41 Klk und Klst. Seitens der der Kleinhändler ist die Ausgabe des Apfelsaftes durch Aushang bekanntzumachen.

Die Kleinhändler haben etwa verbleibende Restbestände der zuständigen Kartenstelle des Ernährungsamtes bis zum 31. Oktober 1942 mitzuteilen.

Schwelm, den 8. Oktober 1942.

Der Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises — Ernährungsamt Abt. B —

Im Zeichen des

BAYERKREUZES

werden Arzneimittel von Weltruf geschaffen. In den BAYER-Forschungsstätten wird unermüdlich gearbeitet. Den großen Entdeckungen unter dem BAYER-Kreuz werden sich neue würdig an die Seite stellen!

BAYER

Ihre Kartoffeln

faulen und keimen nicht, wenn Sie

„Akanit"

benutzen. Besonders für Großküchen geeignet.

Zu haben bei:

Theod. Becker & Sohn, Kierspe-Bahnhof.

Für die Glückwünsche und Blumenspenden anl. unserer Silber-Hochzeit sagen wir allen

unseren herzlichen Dank

Anton Witjes und Frau

Schalksmühle-Reeswinkel, im Herbst 1942.

Statt Karten!

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Mutter spreche ich allen auf diesem Wege

meinen aufrichtigen Dank aus.

Eduard Neuhaus.

Löhrmühle (Post Ennepe) im Oktober 1942.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heldentode unseres lieben Sohnes und Bruders sagen wir allen

unseren herzlichen Dank.

Familie Ewald Wirth / Familie Bisquolm

Kierspe-Bahnhof, im Oktober 1942.

Von Montag, den 12. Oktober ab werden auf der

Kraftfahrlinie Lüdenscheid-Herscheid

die Wagen **20 Uhr ab Lüdenscheid Postamt** und **21 Uhr ab Herscheid Bahnhof nicht mehr** gefahren. Vom selben Tage ab fahren die Omnibusse **12.35 ab Lüdenscheid Postamt** und **13,20 ab Herscheid Bahnhof 30 Minuten später,** der Wagen **17,53 ab Lüdenscheid Postamt 37 Minuten später** und der Omnibus **18,40 ab Herscheid Bahnhof 35 Minuten später.**

Lüdenscheib, den 9. 10. 1942.

Kraftverkehr Mark-Sauerland GmbH.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirchengemeinde Halver.

Sonntag, den 11. Oktober 1942.

10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Stommel. 11 Uhr: Taufen, Kindergottesdienst.

Von Jugend an sparen!

Das ist eine wirklich ernste Sache: Wenn Sie Ihre Kinder von Jugend an zum Sparen anhalten, so geben Sie ihnen mehr als nur das Ersparte, Sie geben Ihnen ein gewichtig Stück Lebensklugheit mit! Später einmal werden Ihnen die Kinder für das erste Sparkassenbuch dankbar sein.

Städt. Sparkasse Lüdenscheid

Sparkasse des Amtes Lüdenscheid.

3 Zimmer-Wohnung

in Halver gegen

4-5 Zimm.-Wohnung

zu tauschen gesucht.

Angebote unt. **S. P.** an die Geschst. dsr. Ztg. in Halver.

Nächste Woche Ziehung der Deutschen Reichslotterie.

Lose zu 3.- 6.- 12.- 24.- RM. zu haben in:

Halver: bei **Ew. Kranefeld**

Schalksmühle: b. **H. Piepenstock**

Verhütet Brandgefahr!

„Krewel"

Garant guter Arznei-Präparate

— seit 1893 —

Chem. Fabrik

Krewel-Leuffen G. m. b. H.

Köln

Die Deutsche Arbeitsfront

Kreis Altena-Lüdenscheid Volksbildungsstätte u. Städt. Kulturamt Lüdenscheid

Dienstag, 13. Oktober 42, 20 Uhr, im Stadthaus

Vortrag Fritz Kuhne, Lüdenscheid über

„Volk und Heimat"

(Karl Reinecke zeigt seine vorgeschichtl. Fundstücke)

Anmeldungen werden in der DAF.-Kreiswaltung (KdF-Vorverkaufsstelle) Lüdenscheid, SA-Straße 3, entgegengenommen.

Die Deutsche Arbeitsfront

Abtl. Volksbildungsstätte Lüdenscheid.

Im **Oktober** beginnt ein

Kursus in Deutsch und Rechnen.

Schnellste Anmeldungen (nicht schriftlich oder fernmündlich) werden in der DAF-Kreiswaltung (KdF-Verkaufsstelle) Lüdenscheid SA-Straße 3 entgegengenommen.

Das heilende Wundpflaster



In allen Apotheken u. Drogerien

Carl Blank, Bonn am Rhein



Auch Ihr Wagen muß durchhalten!

Daß Sie ihn schonend behandeln, ist selbstverständlich. Besonders so wichtige Teile wie die elektrische Anlage, die Zündung, Einspritzpumpe und die Druckluftbremsen bedürfen sachgemäßer Behandlung, aber auch gelegentlicher fachmännischer Nachprüfung. Warten Sie nicht so lange, bis eine Instandsetzung Schwierigkeiten bereitet oder gar unmöglich ist. Kommen Sie rechtzeitig zum Bosch-Dienst! Er ist auch für Sie da.

Wilhelm Schöneborn

Lüdenscheid, Adolf-Hitler-Platz

Fernsprecher: 3393 und 2171.

Erfahrene Mütter

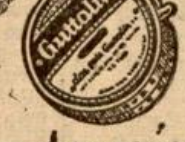
wissen hauszuhalten mit der Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn; sie ist ergiebig u. sparsam im Gebrauch.

Pauly's Nährspeise

Schuh- u. Lederpflege?

Nicht jede Schuhcreme ist

„Guttalin"



Echt nur mit dem Aufdruck

„Guttalin"

Guttalin-Fabrik, Köln

Die kleine Gelegenheits-Anzeige

hat jetzt noch größere Bedeutung bekommen, denn sie vermittelt in hervorragend. Maße den Tauschverkehr von Privat zu Privat. Viele Wünsche werden durch die kleinen Gelegenheits-Anzeigen erfüllt.

Bleibe Deiner Zeitung treu, sie erfreut Dich täglich neu!